

weihnachtlichen Brauch- und Gedankentums bekundeten. Sehr viel Anklang fanden auch die zeitgenössischen Krippen, so eine Schläffer-Krippe aus Saalfelden (zur Verfügung gestellt von Herrn Wilhelm Schwarzäugl) und drei Tonfiguren-Krippen von Michael Babuder.

Eine Besonderheit innerhalb der Krippenausstellung war der erstmalige Versuch, an den Sonntagen kleine, besinnliche Adventfeiern in die Ausstellung einzubauen. Schulkinder, eine Bläsergruppe, das Gmundner Doppelquartett und das Kinderdorf Altmünster stellten sich freundlicher Weise für diese Feierstunden zur Verfügung und wurden durch zahlreiche und aufmerksame Zuhörer für ihre Bereitwilligkeit belohnt.

Die Besuchszeit erstreckt sich vom 15. April bis zum 15. Oktober jeweils Dienstag bis Samstag von 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr, während der übrigen Zeit nach Vereinbarung.

Elfriede Prillinger

MUSEUM HALLSTATT

Die Besucherzahl betrug 33.035 Personen (22.196 Erwachsene, 10.839 Kinder und Schüler). Am 13. Mai wurde nach einjähriger Umbauzeit das Heimatmuseum eröffnet. Der Kulturreferent der öö. Landesregierung, Hofrat Dr. Otto Wutzel, nahm in Gegenwart einer großen Anzahl von Gästen die Eröffnung vor. Die Festrede hielt Hofrat Dr. F. C. Lipp, Vizedirektor des ÖÖ. Landesmuseums. Der Bürgermeister von Hallstatt, Hans Putz, sprach im Namen der Gemeinde und des Musealvereins. Im Namen der ausführenden Firmen dankte Komm.-Rat Steinmetzmeister Benno Steller aus Linz. Die musikalische Umrahmung besorgte die Salinenmusikkapelle unter ihrem Kapellmeister Josef Höll. Erfreulicherweise waren auch die Teilnehmer der öö. Kustodentagung in Mondsee unter den Gästen.

Vorgeschichte:

Der Musealverein Hallstatt besteht seit dem Jahre 1884. Für Ausstellungszwecke wurde zu dieser Zeit durch die Marktgemeinde Hallstatt das Haus Markt Nr. 27 gekauft und dem Musealverein zur Verfügung gestellt. Dieses Bauobjekt dürfte in Hallstatt-Markt das älteste profane Gebäude sein, es stammt vermutlich aus dem 14. oder 15. Jahrhundert und hat den verheerenden Ortsbrand von 1750 überdauert. Es ist in Natursteinen aufgemauert und schmiegt sich malerisch an die steilen Felsen des Hallberges, unterhalb der „Müllerstiege“. Welchen Zweck das Gebäude ursprünglich hatte, ist unbekannt, vor dem Ankauf und der Zweckwidmung war das „Stockerhaus“ eine Wohnstätte.

Die erste größere Adaptierung wurde im Jahre 1898 durch Eigenmittel des Museums und zahlreiche Spenden ermöglicht. Die Anfertigung der

Vitrinen und Schaukästen erfolgte in der Bundesfachschule für Holzbearbeitung in Hallstatt. Zu dieser Zeit bot das Haus ausreichende Unterkunft für das Museum. Ausgestellt waren Funde aus dem Gräberfeld am Salzberg, diese Objekte stammten aus Grabungen des Musealvereins. Zu dieser Zeit befanden sich nämlich die Funde der Hauptgrabungsperiode bereits in Wien und Linz, um in großen Museen einem breiten Publikum gezeigt zu werden. Ein kleinerer Teil ging durch genehmigte Privatgrabungen ebenfalls für Hallstatt verloren. Ferner waren volks- und naturkundliche Objekte ausgestellt, welche durch eine rege Sammeltätigkeit erworben und stetig vermehrt wurden. Bereits um die Jahrhundertwende besuchten annähernd 1000 Personen in der Saison das Museum. Unter den Kustoden der Anfangszeit ist der ehemalige Salinenbeamte Isidor Engl (1832—1918) ob seiner verdienstvollen Tätigkeit zu nennen. Bleibenden Verdienst erwarb sich Engl aber durch die Anfertigung der meisterhaften Aquarelle von den unter Bergmeister Johann Ramsauer gemachten Funden aus dem Gräberfeld.

Dr. Friedrich Morton (1890—1969) war von 1925 bis 1967 Kustos des Museums. Er konnte 1937 bis 1939 die Grabungen am erschöpft geglaubten Gräberfeld fortsetzen und eine Anzahl Gräber mit vorwiegend la-Tène-zeitlichen Funden entdecken. Ebenso waren seine Grabungen im römischen Siedlungsgebiet in der Ortschaft Hallstatt-Lahn erfolgreich. Dazu kam die stete Erweiterung der volks- und naturkundlichen Sammlung, wobei ein Teilerwerb aus dem Nachlaß des Dachsteinforschers Dr. Friedrich Simony erwähnenswert ist. Es darf nicht wundernehmen, wenn nun die Platznot im Hause immer größer wurde. Ein kleiner, eingeschossiger Anbau im Jahre 1931 schuf nur kurzfristig Abhilfe. Der Erwerb eines günstig gelegenen Nebenobjektes scheiterte während des zweiten Weltkrieges aus finanziellen Gründen. An Projekten eines großen Anbaues (u. a. von Prof. Clemens Holzmeister) fehlte es zu dieser Zeit nicht. Ob es aus finanziellen oder denkmalpflegerischen Gründen zu keiner Verwirklichung kam, ist heute unbekannt.

Der sprunghaft ansteigende Fremdenverkehr brachte nun in der Saison Besucherzahlen zwischen 20.000 und 25.000. Eine zeitgemäße Lösung drängte sich in mehrfacher Hinsicht auf. Als im Zuge der Tunnel-Umfahrung Hallstatts die ehemalige Schule, Haus Markt Nr. 56, frei wurde, griff der Musealverein das Angebot der Marktgemeinde als Besitzer auf, und errichtete im 1. Stockwerk das „Prähistorische Museum“, welches 1969 eröffnet werden konnte (siehe Bericht 1971). Das alte Haus Nr. 27 verblieb als „Heimat-Museum“ und konnte nach gründlicher Bausanierung und innerer Umgestaltung am 13. Mai 1972 seiner Aufgabe wieder gerecht werden.

Es sei nicht verschwiegen, daß nur durch die großzügige finanzielle Hilfe der öö. Landesregierung der Umbau beider Häuser möglich war. Den Dank Hallstatts hiefür brachte auch der Bürgermeister anläßlich der Eröffnung

zum Ausdruck. Weitere Unterstützungen erfolgten durch das Bundesdenkmalamt in Wien und Linz.

Einteilung des Heimatmuseums

- Erdgeschoß:** Stiegenhaus — Kassenraum — Toiletten.
- 1. Stock:** Dr.-Morton-Gedächtniszimmer. Geologischer Aufbau des Hallstätterseegebietes — Mineralogie — Höhlenfunde.
- Zwischengeschoß:** Dr. Friedrich Simony, der Erschließer des Dachsteins.
- 2. Stock:** Volkskunde — Trachten — Keramik — Zinn — Religiöse Kunst — Weihnachtskrippen — Totenkronen — Hinterglasbilder — schwarze Küche — Waffen — alte Musikinstrumente.
- Zwischengeschoß:** Alt-Hallstatt, Diorama und Bilder.
- 3. Stock:** Holzbearbeitungswerkzeuge (Flammleistenhobel), Bergbauabteilung: Bergmannsuniform — Entwicklung des Grubengeleuchtes — Lohnverrechnung vor 200 Jahren — Solemeßgeräte — HolZRöhrenherstellung für die Soleleitung — 4 Dioramen über den Salztransport — Salzmineralien — bergmännische Vermessungsgeräte und Grubenkarten — Naturkundliche Abteilung: Tiere und Vögel — Großdiorama „Das Leben am See“.
- In Vorbereitung:** Wohnstube des Salzbergarbeiters.

Das **Prähistorische Museum** ist vom 1. Mai bis 30. September täglich von 9—18 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. Oktober täglich von 10 bis 16 Uhr, vom 1. November bis 30. April gegen Voranmeldung Tel. 223 (Mindestanzahl 5 Erwachsene) zu besichtigen.

Das **Heimatmuseum** ist vom 1. Mai bis 30. September täglich von 9—18 Uhr geöffnet.

Die **Eintrittsgebühren** (Karte gilt für beide Häuser) betragen für Erwachsene S 10.—, für Gruppen S 8.— (ab 10 Personen) und für Kinder (und Schulklassen) S 5.—.

Franz Zähler

HEIMATVEREIN HASLACH

Heimathaus

Trotz der Übernahme aller die Weberei betreffenden Exponate durch das Webereimuseum Haslach blieb das Heimathaus im „Alten Turm“ weiterhin eher einem Depot als einem Museum. Daher plante der Heimatverein schon seit längerem eine Neuordnung der drei Schauräume im Heimathaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [118b](#)

Autor(en)/Author(s): Zahler Franz

Artikel/Article: [Museum Hallstatt. 86-88](#)